

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 7 (1794)
Heft: 22

Artikel: Morgenlied
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-819708>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und Motive bleiben uns fast allemal verborgen ; wir mancher gute Vorsatz wird nicht durch schlechte Ausführung zu dem , was wir böse Handlung nennen *] ? Wir sind so gar voreilig mit den Aussprüchen : der ist ein Trunkenbold , ein unzüchtiger , u. a. m. ohne zu untersuchen , ob wir in gleichen Umständen besser gewesen wären : darum , lieben Brüder ! prüfet allemal vörberst euch selbst , ehe ihr euern Mund aufthut zu reden ; damit ihr nie unbrüderlich von euren Brüdern reden möget !

* Und wie manche edle Empfindung wird nicht durch jene kalten Vernünftler , die , um mich mit Schubart auszudrücken , mit der Eishand aus Menschenberg greifen , und da jede gute Empfindung in der Geburt erstickten.

Nachrichten.

Man biethet in dem Schloß zu Beaurmacus im Neuenburgischen ungefähr hundert Fässer weissen Wein von dem Jahr 1793 zum Verkauf an , sich bey den Herrn Freyherrn von Büren allda anzumelden.

Dinstag den 3ten Juni wird auf Löbl. Junst zu Zimmerleuten um 9 Uhr allergattung leinenes Zeug , als Hemden , Naktücher , Anzüge &c. öffentlich versteigert werden.

Morgenlied.

Herrlich ist es , junger Morgen ,
Früh bey deiner Wiedertekehr !
Dir entstrahlt vom milden Antlitz
Neues Leben auf uns her !
Alles lacht in der Natur
Berg und Thal und Wald und Flur.

Baum noch flimmerst du am Himmel
 Hinter dem Gebirg hervor,
 Grüßet schon am Dach die Schwalbe
 Zwitschernd dich im wachen Chor:
 Wenn der Mensch noch träge schläft,
 Ist dich Loben ihr Geschäft.

Finken, Drossel, Amsel singen,
 Wald und Baum und Hecke singt:
 Und die Lerch, die über Dristen
 Trillernd sich zum Himmel, schwingt,
 Meldet deine Wiedertebr
 Allen Fluren laut umher.

Und das Kind, das fett und munter
 Auf betbauten Wiesen geht,
 Und mit langer scharfer Zunge
 Klee vom grünen Boden mäht,
 Sagt im freudigen Gebrüll
 Dir sein reges Dankgefühl.

Dir entgegen hüllt die Rose
 Ihren keuschen Busen auf,
 Labend thauest du in Tropfen
 Kühle Lebensäfte drauf:
 Und sie duftet aus ein Meer
 Wohlgerüche dir zur Ehr.

Von erhabnen Bergen steigen
 Wolken wallend zu dir auf,
 Es ist Opfertauch: dir opfert
 Jeden Tag die Schöpfung drauf.
 Diese Massen hat sie hier
 Zum Altar gebauet dir.

Und ich fühle mich verjünget,
 Neubelebet jedes Glied;
 Mischen will ich in die Stimmen
 Aller Wesen auch mein Lied:
 Dankgeföhle, reine Lust
 Weckest du in meiner Brust.

Doch dem Morgen nicht! — ich singe
 Dir, Gott, dir, der du ihn schufst;
 Und nach jeder Nacht so heiter
 Auf die Erd zurückgerufst,
 Und zur Freude überall
 Alles weckst durch Berg und Thal.

Frühe mit der wachen Schwalbe
 Reiß ich aus dem weichen Schooß,
 Und dem trägen Arm des Schlummers
 Mich mit munterm Sinne los:
 Sing mit ihr für meine Ruh
 Froh dir Morgenlieder zu.

Mit dem Wirbelflug der Lerche,
 Wenn sie dich am Morgen preist,
 Schwing ich auf zu dir gen Himmel
 Meinen neubelebten Geist,
 Falle bethend vor dir hin,
 Dank dir, daß ich wieder bin.

Mit der Rose soll sich öffnen
 Meine Seele deiner Gab;
 Thau' huldreich deine Gnade
 Strömend über sie herab!
 Nach wie gutes Erdenreich
 Sie zu edeln Früchten weich.

Den Altar zu meinen Opfern
 Will ich dir im Herzen bau'n;
 Glaube, Hoffnung, reine Liebe
 Dank und mächtiges Vertrau'n,
 Demuth, reiner Kindersinn
 Brennen dir zum Opfer drinn.

Auflösung des letzten Räthfels. Ja und Nein.
 Räthfel.

Mich erschuf der Schöpfer nicht,
 Denn ich war ja vor dem Licht,
 Um mich streiten oft Gelehrte,
 Und bin doch von keinem Werthe.
 Stürzten heut die Welten ein:
 Würd' ich morgen auch noch seyn.